

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Begeblatt für Seefeld, Adlitz, Bernsdorf, Röditz, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Radtkefel, Ortmanndorf, Willen St. Nicola, St. Jakob,

St. Nikola, Stangsdorf, Thum, Niederwitten, Ruffenpappel und Trübsheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

88. Jahrgang

Nr. 166

Samstag, den 19. Juli

Freitag, den 19. Juli

Verbreitungs-Kommission

1918.

Lichtenstein.

Freie Gerichte, R.-R. B. W. C. Nr. 791-1198, Scholle, Wittlinge, Gabelsch, 1/2 Pfd. 45 Pfg., Rüdiger, Stabig.

Stadtverordneten-Ergänzungswahl.

Stimmzettel für die diesjährige Wahl werden den Wählern nicht zugestellt, sie können jedoch im Wahlraum zur Ausfüllung entnommen werden. Stadtrat Lichtenstein, am 17. Juli 1918.

Bezirksverband Glauchau.

R. S.-Nr.: 662. Rn.

Frühkartoffeln.

Als Frühkartoffeln gelten alle Kartoffeln, die bis zum 15. September 1918 geerntet werden.

Wer innerhalb des Bezirkes Frühkartoffeln erntet, hat ohne Rücksicht auf die Zeit, auch wenn die Anbaufläche unter 200 qm groß ist, den Beginn der Kartoffelernte der Ortsbehörde seines Wohnortes unter Rückgabe der in seinem Besitz befindlichen Karteikarten unverzüglich anzuzeigen. — Selbständige Gutsbesitzer haben die Meldung an den Bezirksverband zu richten.

Wer auf einer Frühkartoffelanbaufläche von mehr als 200 qm Kartoffeln erntet, hat von jedem ha mindestens 160 Str., also auf jedem ar wenigstens 1 Zentner und 60 Pfund an die Gemeindebehörde, in deren Bezirk die Anbaufläche gelegen ist, abzugeben. Näheres hierüber bestimmt die Gemeindebehörde

Die Ausfuhr von Frühkartoffeln der Ernte 1918 aus dem Bezirke ist nur mit Genehmigung des Bezirksverbandes zulässig. Gesuche um Erteilung der Ausfuhrerlaubnis sind bei der Gemeindebehörde, in deren Bezirk die Anbaufläche gelegen ist, anzubringen. Die Gemeindebehörden geben die Gesuche mit Begutachtung an den Bezirksverband weiter und geben dabei an, welche Anbaufläche in Frage kommt. Die Ausfuhrerlaubnis wird in der Regel dann nicht erteilt, wenn die Kartoffeln auf einer Anbaufläche von weniger als 200 qm geerntet worden sind.

Frühkartoffeln dürfen nur auf die Bezirkskartoffelarte: Erwachsene grün, Rinder rot, Abschnitt 1-10 veräußert werden, die aufgedruckten wöchentlichen Preislisten sind nicht verbindlich.

Verbote sind: a. jedes Ausnehmen von unreifen Kartoffeln, b. jeder Verkauf unmittelbar an den Verbraucher, c. das Verfüttern, Einfüuern oder Vergällen.

Zwangsverhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Glauchau, am 15. Juli 1918.

Friedrich v. Beldt, Amtshauptmann.

Brotpreise.

Die Brotpreise sind nicht verändert und betragen noch immer nur nach der Festsetzung des Bezirksverbandes vom 24. Mai 1918 22 1/2 Pfg. für 1 Pfund Brot, 11 Pfg. für ein Doppelweizenbrot im Gewicht von 125 g und 11 Pfg. für ein Krautbrot im Gewicht von 110 g. Glauchau, den 18. Juli 1918.

Der Bürgermeister.

Kurze wichtige Nachrichten

Aus der Hinterlassenschaft des Frankens Wilhelm Kister ist der Stadt Vieles ein Vermächtnis von 20000 Mark zugefallen.

Am Dienstag nachmittags ereignete sich in Berlin in der Königgräber Straße ein folgenschwerer Straßenbahnunfall infolge falsch e Wechsstellung. Ein Fahrgast wurde getötet, sechs Personen wurden verwundet.

Eine Augenoperation auf dem Berlin-Steiniger Güterbahnhof hat für den Vikus Hagenbeck, der zur Zeit in Berlin wohnt, einen empfindlichen Verlust gebracht. Bei der Entlassung erlitten die vier großen Verkerlöwen einen Schock, der ihren Tod zur Folge hatte. Eine amtliche Untersuchung des Unfalles ist eingeleitet.

Aus Genf wird gemeldet: Die „Reue Korrespondenz“ meldet: Andrejew, einer der Räuber des Grafen Mirbach, ist hingerichtet worden. Der andere, Blumkin, ist noch nicht verhaftet.

Das Neuerebureau meldet aus Paris: Der jüngste Sohn des früheren Präsidenten Roosevelt, Quentin, wurde im Luftkampf bei Chateau-Thierry getötet und stürzte in den deutschen Linien ab.

Dubal wurde gestern in Paris hingerichtet.

Die Gerüchte, daß deutsche Truppen in Moskau einmarschieren würden, beruht auf Unwahrheit.

Die russische Regierung soll von Nowosibirsk nach Nymrow verlegt werden.

Sibirien und die Mandchurei haben sich zu einem einheitlichen Staat zusammengelassen.

In holländischen politischen Kreisen will man wissen, daß Vorbereitungen für eine Konferenz im Gange sind, in der die Neutralen Stellung zur Frage des Erstkrieges zu nehmen gedenken. Ueber Ort und Zeit liegen noch keinerlei bestimmte Angaben vor.

Im heftigen Vordringen beiderseits der Marne.

Berlin, 17. Juli. In einem Artikel über die gegenwärtigen Kämpfe im Westen heißt es in der „Post. Sta.“: Sieger wird am Schlusse dieses gewaltigen Krieges nur der sein, der das Bewußtsein des Sieges mit sich nach Hause trägt. Die Entente hat diesen Grundsat im Kampfe der geistigen Gewalt sehr viel besser erkannt als wir. Auf diese Erkenntnis ist die gewaltige Propaganda zurückzuführen, die in dem Schlagwort gipfelt: „Deutschland gewinnt wohl die Schlachten, aber die Entente gewinnt den Krieg“. Wir sind infolge der fast undurchdringlichen Abscherrung gegen jede Nachrichtenübermittlung außerhalb des Gebietes der Mittelmächte in einer

sehr schwierigen Lage. Das einzige Gegenmittel, was wir haben, um den Gegenbeweis zu führen, ist und bleibt die Tat. Auf diesem Gedanken beruht der Entschluß, wiederum einen neuen Angriff anzusetzen, um der Entente endlich das Gesichtnis abzuwindigen, daß Deutschland unbeseiglich ist. Nach den Erfahrungen der bisherigen Offensiven an der Westfront vom Jahre 1918 ist es für unsere Oberste Heeresleitung doppelt schwierig geworden, das so hochwichtig ge Koment der Ueberraschung ebenso wirksam in Anwendung zu bringen, wie es bisher geschehen war. Ohne Ausnutzung der Ueberraschung ist ein Erfolg kaum noch zu erwarten, denn die Entente hat endlich auch die Erfahrungen dieses Jahres für sich selbst nutzbar gemacht. Das zeigt sich besonders darin, daß sie bestimmte, wahrscheinlich e n m Angriff ansorgende Etappen der Front in ihren vordersten Linien sehr dünn besetzt hat, um so gewissermaßen dem ersten, stärksten Schlag anzuwehren oder ihn mit größter Elastizität auszuweichen zu können. Das ist schließlich nichts anderes als die Ausführung des Gedankens des Hindenburg Rückzugs im einzelnen. Trotzdem gelang die Ueberraschung von deutscher Seite aus. Diese Ueberraschung liegt in dem Wagnisbewußtsein und der Beharrlichkeit der kampfkräftigen Mannschaften, was der Feind ganz sicherlich nicht erwartete. Wir müssen abwarten, was sich im einzelnen entwickeln wird. Die Oberste Heeresleitung handelt nicht nach einem Schema, sie wird dort feher zugreifen, wo sie infolge glücklicher Zufälle eine gewisse Aussicht auf größeren Erfolg hat, sie wird dort zurückhalten und Wenden nehmen, wo der Feind unerwarteten und besonders starken Widerstand leistete. Es ist noch nicht an der Zeit, irgend etwas Grundlegendes über die Operationen zu sagen, sie beginnen erst in Ruhe zu kommen.

Der deutsche Generalkabsbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Deeregruppe Kronprinz Rupprecht

Die Kampftätigkeit lebte erst in den Abendstunden auf. An Erkundungsvorhaben stieß ich von Dvorn machten wir Gefangene. Zusätzlich von Heberterne hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz

Verteilte Kämpfe am Sabieres Stand und w stlich von Chateau-Thierry. Südwestlich von Courtemont schoben wir unsere Linien an den Zumein in schritt heran.

Heftige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Südbügel der Marne: seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten, teilweise nach erbittertem Kämpfe, vor un-

feren Linien zusammen. Auf dem Nordufer der Marne wurden die Eroberungen des ersten Angriffsstages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stießen wir dem Feind weiter bis auf die Höhe nördlich von Fontenil nach und kämpften uns durch den Gendarm- und städtischen Wald hindurch. Beiderseits der Arde warteten wir den Feind auf das Weimeler Bergland zwischen Kantenil und nördlich von Courtenil zurück.

Entlich von Heims ist die Lage unverändert. Wir blieben die feindlichen Linien unter starkem Feuer verbeßerten an der Römer Straße und an der Suippe unsere Stellungen. Fortwährend von Wässigen nahmen wir einige Befestigungsböden.

Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 18000 gestiegen.

Ueber dem stauvisele wurden gestern von neuem 36 feindliche Artillerie und 2 Zeppelinballone abgeschossen. Leutnant Wendhoff erwarb seinen 37. und 38. Leutnant Löwenhardt seinen 37. Oberleutnant Görzer seinen 34. Leutnant Rolke seinen 22. Singselwebel Thon seinen 21. Aufstieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 17. Juli, abends. Erneute Gegenangriffe der Franzosen auf dem Südbügel der Marne wurden abgewiesen. Im übrigen ist die Lage unverändert. Die vollständige Niedertafelung der Franzosen.

Berlin, 17. Juli. Der Angriff des 15. hat den Franzosen das gesamte erste Stellungssystem in der Champagne und im Bereich der Höhe und des Hochberges bis in die Gegend von Tahure gekostet. Die Situation war ungünstig, trotzdem wurden die französischen Batterien so vollkommen niedergelassen, daß die deutsche Infanterie mit geringem Verlust die erste Stellung nahm. Der Widerstand der Franzosen war überall rasch gebrochen. Die französischen Zirkel wurden ebenfalls schnell gelöst. So dichtauf schloßen die Deutschen dem Feuer, daß sie die Stollenausgänge besetzten, eine die Franzosen herauszuziehen. Ihre Widerstand zu verhindern, ließen sich Hunderte gefangennehmen. Verluste am Mittag hatten die Deutschen sich in dem gemeinsamen Gelände eingerichtet und weitere Verbindungen rückwärts durch das Felderfeld geschaffen.

Der Heberana über die Marne.

Berlin, 17. Juli. Fast überall gelang das Heberleben auf Bantons ohne Störung. In den frühesten Morgenstunden wurde Formans erübrnt, und gleich diesem Ort fielen trotz heftigster Gegenwehr die Marnebügel, Neuilly, Sauvigny, Courthies, Cha-